



Jetzt umsteigen auf eMobilität

Früher oder später fahren auch Sie ein Elektroauto, wetten? Denn es ist sparsam, leise und emissionsfrei. Am besten sichern Sie sich gleich jetzt die attraktiven Förderzuschüsse und Ladetechnik-Angebote der Stadtwerke Herne!



inhalt







Der digitale Lesesaal 16 Stadtarchiv eröffnet mit neuem Service 18 Mit Fleißkärtchen und Schiefertafel Wie Herner Kinder anno 1900 die Schulbank drückten 20 Immer wieder Neues schaffen Axel Hummert: gegen Einheitslook und Architektur-Zoo 22 Faszinierende Welten Erfolgreiche Ausstellung im Heimatmuseum 30 Bäume auf dem Weg zu 1000 Milliarden 24 KiJuPa unterstützt Aktion: Plant for the Planet

Carsten Siegmund bietet in seinem Unternehmen "eventus" kreative Löungen an

LWL-Museum zeigt Ausstellung "Irrtümer und Fälschungen in der Archäologie"

26

28

42



32 Eine Frau zwischen zwei Welten Miriana Palermo und ihr Blindenführhund sind ein eingespieltes Team Vergessen in der Erde 36 Bunker und unterirdische Gebäude in Herne 38 Neuer Chef bei der WFG Dr. Grollmann wird von Holger Stoye abgelöst 40 **Neuer Chef der Busflotte** Karsten Krüger übernimmt das HCR-Ruder



impressum

Stadt Herne in Kooperation mit dem Wochenblatt Herne Herausgeber:

In der digitalen Welt zuhause

Das zweibeinige Einhorn und andere Irrtümer

Horst Martens (Redaktionsleiter); Christoph Hüsken (V.i.S.d.P.) Redaktion: Frank Dieper, Pressebüro Stadt Herne Titel:

Rätsel

Frank Dieper, Thomas Schmidt, Barbara Rogalla, Thomas Spickhofen, Andreas Legin, Christian Bulich, Dorothee Winter, Frank Baranski, Sabrina Obreiter, DYNAfair, Bärbel König-Bargel, RVR/Volker Wiciok, Christian Huhn, eventus, Jenna Czwikla (Illustration), LWL-Museum Bildnachweis:

Frank Dieper, Pressebüro Stadt Herne Gestaltung:

ISN-Group, Bad Homburg Druck: Wochenblatt Herne/Wanne-Eickel Vertrieb:

87.400 Exemplare Auflage:

Stadt Herne, entsorgung herne, Bäder GmbH, Herner Gesellschaft für Wohnungsbau, Herner Sparkasse, Revierpark Gysenberg Herne GmbH, Stadtwerke Herne AG, Straßenbahn Herne – Castrop-Rauxel GmbH, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne Redaktionsheirat:

Stadt Herne, Pressebüro, Redaktion inherne, Postfach 10 18 20, 44621 Herne, Telefon 0 23 23 / 16 - 27 33, horst.martens@herne.de Redaktionsanschrift:

Nächste Ausgabe:

Anzeigen: WVW (Westdeutsche Verlags- und Werbegesellschaft mbH), Björn Büttner Telefon 0 23 23 / 13 88 - 20, b.buettner@wochenblatt-herne.de

World-Trade-Center

In der historischen Mulvany-Villa auf dem RAG-Gelände lauschten dicht gedrängt Wirtschaftsleute und Kommunalpolitiker einer Rede - unter ihnen auch Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda, der später selbst das Wort ergreifen würde. Der Redner war ein hochgewachsener Mann, trotz seiner 72 Jahre schimmerte noch das einstige Blond durch das Grau seiner Haare. Hubert Schulte-Kemper, Vorstandsvorsitzender der Fakt-AG, das Handelsblatt hat ihn einst als "Netzwerk-König" betitelt. Der Wirtschaftsboss stellte seine ambitionierten Pläne für das weitläufige RAG-Gelände vor, das er gerade, durch eine symbolische Schlüsselübergabe verdeutlicht, erworben hatte: Reihenmiethäuser, Rechenzentrum, Start-ups, Gastronomie. Die Zuhörer waren begeistert. Aber dann sprach Schulte-Kemper drei englische Wörter aus, bei denen das Publikum seinen Ohren nicht trauen wollte: World Trade Center. Er sagte deutlich und buchstäblich: "Wir werden uns bemühen, ein World-Trade-Center, also die Lizenzen dafür, zu bekommen." Selbst der Oberbürgermeister schien perplex ob solcher "bescheidener" Vorstellungen und betonte, er wäre schon zufrieden, wenn daraus ein "Handelscenter" entstehen würde.

Kühne Gedankenentwürfe

Nach einer längeren Zeitspanne gibt es wieder spannende und kühne Gedankenentwürfe für unsere Stadt, vergleichbar mit Bauten in den 90-er Jahren wie das Archäologie-Museum oder die Akademie Mont-Cenis, letzteres ein Gebäude, das aufgrund seiner Coolness zum Anziehungspunkt für Brautpaare aus ganz NRW geworden ist, die diesen Ort für ihre Fotosessions nutzen. Kurz vor Weihnachten stellten Gospelprojekt-Chefin Christa Merle und Tengelmann-Bevollmächtigter Karl-Erivan Haub ihre Pläne für ein großes Gospel-Zentrum in Herne vor, ein Leuchtturm-Projekt, das auf kultureller und sozialer Ebene eine große Wirkung entfalten wird.

Visionen sind langfristige Strategien

"Wer Visionen hat, sollte zum Arzt", heißt es von unserem Ex-Kanzler Helmut Schmidt. Der beliebte Spitzenpolitiker interpretierte den Begriff eher im Sinne einer Halluzination, also eines irrealen Gedankengebildes. Die Wahrheit ist: Eine fortschrittliche Gesellschaft kann ohne Visionen nicht auskommen – verstanden als Strategie, als eine langfristige Ausrichtung einer Kultur- und Gesellschaftspolitik. Und da sind Visionen, zumal wenn sie sich im Nachhinein als richtige Prognose herausstellen, eminent wichtig. Mit Spannung erwarten wir, was daraus wird – aus den Leuchtturm-Projekten Gospel-Zentrum und World-Trade-Center.

Horst Martens

editorial



Herne global vernetzt

Herne ist eine globale Stadt. In allen Bereichen unserer Gesellschaft von der Wirtschaft über die Politik und Kultur bis in die Medien stellen wir einen regen Austausch an Ideen und Wissen über Stadt- und Landesgrenzen hinaus fest. Aus aller Welt kommen Menschen aus unterschiedlichen Gründen zu uns. Der eine oder andere Herner zieht auch, vom Fernweh gepackt, in die Welt hinaus - das Abenteuer suchend, die Exotik, das Besondere in der Fremde oder den ultimativen Arbeitsplatz. In der Titelgeschichte der aktuellen Ausgabe des Stadtmagazins wurden einige unserer ehemaligen Bürger nach ihren Motiven, ihren Sehnsüchten und ihren Erfahrungen gefragt. USA, Kanada, Indonesien, die Welt der Ozeane, Australien, England, China – überall trifft man auf Menschen, die einst unsere Stadt verließen, um sich einen Traum zu erfüllen.

Blende zurück, wir sind wieder in Herne. Das Stadtmagazin schaut sich auch hier um, hat zum Beispiel Miriana Palermo einen Tag lang begleitet. Die 29-Jährige ist blind. Bewundernswert, mit welcher Courage sie ihren Alltag meistert. Eine Reportage, die jeder lesen sollte, der einen Anstoß braucht, um sich selbst zu motivieren.

Wer sich ein wenig Mühe gibt, wird genügend Bemerkenswertes abseits der Klischees in unserer Stadt entdecken. Das ist auch den 14 Studierenden der Fachhochschule Dortmund gelungen, die sich jeweils auf die Suche nach einem eigenen Herner Thema gemacht haben und ihre Geschichte fotografisch aus teilweise ungewöhnlichen Perspektiven erzählen. Zu sehen auf den Seiten unseres Stadtmagazins – und in der Ausstellung "Tach auch!" des Heimatmuseums. Um teilweise unentdecktes Terrain geht es auch in der Rubrik "Versteckte Plätze": Wussten Sie, dass es mehrere hundert Bunker als Hinterlassenschaft des 2. Weltkrieges und des Kalten Krieges in unserer Stadt gibt?

Entdecken Sie mehr, das Besondere im Stadtmagazin und in unserer Stadt.

Ihr Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda

inside Inherne

DYNAfair - Messe für mittelständische Unternehmen



DYNAfair bietet am Donnerstag, 3. Mai, von 10 bis 16 Uhr eine Messe für mittelständische Unternehmen im Kulturzentrum an. Dort geht es um betriebswirtschaftliche Lösungen und Betriebssysteme – um eine Plattform für Microsoft Dynamics-Partner, IT-Entscheider und Anwender, Freiberufler und Consultants. Eintritt für Besucher: 25 Euro, Schüler/Studenten: 15 Euro.

www.dyna-fair.com

KulturKanal startet in die Saison



Das Jahreshighlight auf dem Rhein-Herne-Kanal, die Schiffsparade KulturKanal, ist im 5. Jubiläumsjahr erstmalig eingebettet in den Aktionstag KanalErwachen mit vielen Aktionen an und auf dem Kanal. Ab Recklinghausen und Herne startet die Friedrich-der-Große am 29. April zur großen Schiffsparade. Mit an Bord: Das Salontrio Cantabile. Karten gibt es bei proTicket.

www.kulturkanal.ruhr

Frauen im Fokus



Bei der 25. Herner Frauenwoche (3. bis 11. März 2018) steht das weibliche Geschlecht im Mittelpunkt: In der Frauenwoche 2018 sollen Frauen ermutigt werden, ihre Stimme gegen Benachteiligung zu erheben und für eine politische, rechtliche und gesellschaftliche Gleichstellung zu stimmen. Die 25. Herner Frauenwoche wird am 3. März 2018 um 11 Uhr im Kulturzentrum eröffnet.

www.herne.de

Urbanes Jugendfestival HipYo!



HipYo!, das urbane Jugendfestival in Herne, bei dem sich alles rund um Hip Hop, Breakdance, Graffiti & Co dreht, läuft vom 4. bis 8. April wieder in der Realschule Crange. Verschiedene Programmpunkte laden ein zum Mitmachen und Zuschauen: Hip Hop Workshops, Street Art Rallye, Tanztheater, Rap Contest, Ausstellung im Wartesaal, Hip Hop Jams und Battle.

www.pottporus.de

Tegtmeiers Erben zu Gast



Der als "am lautesten geflüsterte Geheimtipp" des politischen Kabaretts bezeichnete René Sydow heimste beim Tegtmeier-Wettstreit 2017 mit einer überwältigenden Mehrheit von 50 Prozent den Publikumspreis ein. Nun ist er mit seinem brandneuen Programm am 14. März in den Flottmann-Hallen zu Gast. Der Ehrenpreisträger Henning Venske kommt am 3. Mai.

www.flottmann-hallen.de

30. Herner Gesundheitswoche



Die Herner Gesundheitswoche feiert in diesem Jahr 30. Geburtstag: Vom 12. bis zum 18. März 2018 gibt es vielfältige Angebote rund um das Thema Gesundheit. Zahlreiche Experten geben gesundheitsfördernde Tipps. Bei Sportprogrammen und Mitmach-Aktionen kommen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Schwung. Das Programm gibt es im Internet unter:

www.herne.de





titelstory

Urlaub in fernen Ländern – das kennen wir fast alle. Aber einige Hernerinnen und Herner haben gleich ihren Lebensmittelpunkt ins Ausland verlagert. Inherne hat mit einigen Auswanderern gesprochen und ihre Geschichte aufgeschrieben:

Der Traum von Hollywood

Es in Hollywood als Schauspieler zu schaffen: Davon träumen viele. Christian Bulich lebt diesen Traum nun seit zwei Jahren. "Nach meinem Abschluss in General Management in Deutschland hatte ich etwas Geld angespart und habe endlich meinen Traum in Angriff genommen", berichtet der Herner. Bei der "New York Film Academy" in Los Angeles absolvierte Bulich seinen Master in Schauspiel. "Während meiner Zeit hier hatte ich schon die Chance, mit erfolgreichen Schauspielern und Regisseuren persönlich zu sprechen. Leute wie Denzel Washington, Bryan Cranston und Damien Chazelle waren dabei." Bulich hat auch schon die ersten Erfolge verbuchen können: Er hat bei den Emmys 2016 gearbeitet, war monatelang Darsteller in einem Theaterstück, hat in mehreren Kurzfilmen mitgewirkt und selbst Drehbücher geschrieben. "Die starke Konkurrenz und ständige Anspannung halten einen immer auf den Beinen, und ich muss immer aufmerksam sein, um keine Chance zu verpassen. Diese Art von Alltag finde ich sehr aufregend und ich fühle mich dadurch lebendiger", berichtet Bulich aus seinem Leben. Der ehemalige Schüler des Gymnasiums Eickel steht morgens um 6 Uhr auf, checkt E-Mails, geht ins Fitness-Studio und ab 9 Uhr springt er von einem Vorsprechen zum nächsten – immer mit der Hoffnung, eine große Chance zu bekommen. Ab 17 Uhr wird es ruhiger, dann trifft er sich mit Partnern, mit denen er an eigenen Ideen arbeitet oder belegt weitere Schauspielkurse. "Mein Alltag ändert sich, wenn ich gebucht werde. Dann muss ich meistens um 7 Uhr morgens am Set sein und viel Kraft für einen 12- bis 14-stündigen Drehtag mitbringen."

Seine Heimatstadt Herne hat der 29-Jährige seit zwei Jahren nicht besucht. Aber er hofft, dass er es Ende des Jahres schafft. Denn er vermisst vor allem Familie und Freunde. "Ich hoffe, ich erreiche meine Ziele in den Staaten und kann es mir irgendwann leisten, zwischen Deutschland und Los Angeles zu pendeln", wünscht sich der Schauspieler.



Christian Bulich unter der Sonne Kaliforniens.

Dorothee Winter mit einem Kollegen.

Schiff Ahoi!

Wind um die Nase, ein mehrere hundert Meter langes Schiff unter den Füßen und kreischende Möwen am Himmel – mit 20 Knoten durch die Meere der Welt. Genau so liebt sie es. Dorothee Winter wurde vor 34 Jahren in Herne geboren und arbeitet heute auf den größten Kreuzfahrtschiffen der Welt. Nach dem Abitur am Otto-Hahn-Gymnasium zog es Winter erst einmal nach Australien – zum Work & Travel. Ein Studienführer hat sie dann auf den Studiengang Nautik in Elsfleth (Niedersachsen) aufmerksam gemacht. Bereits im ersten Semester heuerte sie auf einem Containerschiff an und stach in See - bis nach Brasilien ging es damals. Mit dem Titel Diplom-Ingenieurin für Nautik in der Tasche ging es nach dem Studium zur amerikanischen Reederei "Royal Caribbean". Schnell hatte sich die Frau aus Börnig bewiesen und arbeitete schon ab 2015 als Erste Offizierin auf dem zweitgrößten Kreuzfahrtschiff der Welt. Mittlerweile ist Winter als "Chief officer" tätig – sie reist von Schiff zu Schiff und schult die Ersten Offiziere in elektronischen Seekartensystemen. Acht Wochen lang, jede Woche ein anderes Schiff, dann acht Wochen Urlaub. Wo es hingeht, weiß sie immer erst eine Woche vorher, dann organisiert sie sich Flug und Transfer. "Das Anstrengende ist das Reisen zwischen den Aufenthalten auf den Schiffen." Von Deutschland zum Mittelmeer, vom Mittelmeer in die Karibik, von der Karibik nach England, von England nach Japan, von Japan nach Australien und wieder nach Herne. So sahen die letzten acht Arbeitswochen aus. Wenn sie frei hat, ist sie häufig in Herne oder reist umher. Eine eigene Wohnung hat sie nicht – "das lohnt

aok.de/nw/mitglied-werden Hotline: 0800 265 5119



Noch mehr Leistungen – noch weniger Beitrag!

Jetzt ist die Gelegenheit günstig – und der Beitragssatz noch günstiger. Entscheiden Sie sich für den verlässlichen Partner an Ihrer Seite.

Jetzt zur AOK NordWest wechseln!

sich nicht". Wenn sie nicht gerade im Urlaub die Welt bereist, besucht sie Familie und Freunde. "Ich habe nicht sehr viele Freunde, aber sehr gute. Freunde, die mir auch nicht übelnehmen, dass ich nicht so oft da bin oder ich mich nicht immer melden kann."

Die Frau in der Männerdomäne weiß, wie groß die Verantwortung ist, wenn man ein Schiff steuert, auf dem 5000 Passagiere und 2000 Crewmitglieder sind. "Aber man darf nicht ständig daran denken, sonst wird man verrückt." Eine wirklich brenzlige Situation hat sie noch nicht erlebt: "Eine Monsterwelle habe ich auch noch nie gesehen. Schlechtes Wetter gibt es natürlich, aber dann kann man auch die Route ändern." In chinesischen Gewässern sei sie aber schon ins Schwitzen gekommen: "Die kleinen Fischerboote sind nachts nicht beleuchtet. Und davon gibt es dort sehr viele. Zur Not müssen wir mit Laserpointern auf uns aufmerksam machen, damit nichts passiert." Von Piraten hat sie bisher nur über Funk gehört: "Die greifen keine Passagierschiffe an. Da sind viel zu viele Menschen drauf."

Reisen, der Kontakt mit vielen verschiedenen Nationalitäten – Winter liebt ihren Beruf, auch wenn sie sich manchmal mehr Regelmäßigkeit – zum Beispiel beim Thema Hobbys – wünschen würde. "Ich werde versuchen irgendwann einen normalen Job an Land zu machen, aber ob ich dann nicht das Meer und die Schiffe vermisse, kann ich noch nicht sagen."



Dorothee Winter.



Thomas Spickhofen live vor der Downing Street 10.

London is calling!

In die Hauptstadt des Vereinigten Königreichs ist Thomas Spickhofen 2015 gezogen. Der gebürtige Herner arbeitet nun seit anderthalb Jahren im ARD-Hörfunkstudio als Korrespondent. "Ich bin nach wie vor ein Herner Kind", sagt der 54-Jährige über sich. Dabei hat er in seinem Leben schon an vielen Orten gelebt: Hannover, Hamburg und Washington sind nur drei der vielen Stationen.

Aber in Herne ist Spickhofen aufgewachsen, hat hier seine ersten Schritte als Journalist gemacht. Seit 2003 arbeitet er für den WDR. Nach einigen Jahren in unterschiedlichen Bereichen des Senders stand dann die Korrespondenz in London im Raum: "Als die Frage kam, ob ich mir vorstellen kann, nach London zu gehen, habe ich nicht lange überlegt." Die Englischkenntnisse, die er vor allem von seiner Zeit am Otto-Hahn-Gymnasium mitgenommen hat, wurden nur noch minimal aufgebessert und dann ging es los.

"London ist eine vitale, abwechslungsreiche Stadt. Da gibt es so viel aufzusaugen. Ich entdecke immer noch Stadtteile, die ich noch nicht richtig kenne", schwärmt der Vater von zwei erwachsenen Kindern. Vor allem ein Ritual hat es ihm angetan: "Die Kultur des Feierabend-Pints mag ich gerne – dann steht um 17 Uhr der Bauarbeiter neben dem Banker. Das hat so eine schöne Selbstverständlichkeit. Manchmal machen wir das auch." Aber er verbringt nach wie vor auch gerne Zeit in Herne: zu runden Geburtstagen, Weihnachten, Treffen mit Sandkastenfreunden kommt er immer wieder gerne. Und auch die Entwicklungen von Westfalia Herne verfolgt er nach wie vor von London aus. Und das, obwohl sein Job einiges verlangt. Von den Royals über den Brexit bis hin zu Ruderwettkämpfen und Kunstausstellungen: Spickhofen und seine Kollegen beliefern alle öffentlich-rechtlichen Radiosender in Deutschland. Für 2018 hat er sich ein Datum schon fett im Kalender angestrichen: Am 19. Mai 2018 heiratet Prinz Harry seine Meghan – Großkampftag für alle Journalisten in London. Wohin es Spickhofen irgendwann ziehen wird, kann er noch nicht sagen. Aber eines steht fest: "Wenn man aus Herne kommt, trägt man die Stadt im Herzen. Das ist einfach so."



Familie Baranski genießt das Leben in Kanada (oben). Frank Baranskis Hobby ist das Angeln (unten).



Zwischen Grizzlys und Elchen

Mehr als 7000 Kilometer entfernt ist das Zuhause von Frank Baranski. Der gebürtige Herner hat sich vor 20 Jahren dazu entschieden, seine Heimatstadt zu verlassen und ein neues Leben in Kanada zu beginnen. Im Hamlet of Mount Lorne in Yukon lebt Baranski mit seiner Frau Sylke.

Bereits seit 1990 hat das Paar regelmäßig Urlaub dort verbracht. "Begeistert hat uns die Freundlichkeit und Aufgeschlossenheit der Kanadier und die Größe des Landes", so Baranski und ergänzt: "Im Yukon sind wir eine große Familie. Jeder hilft jedem. Wir machen noch Deals mit Handschlag: ein Mann ein Wort."

Besonders die Natur hat es dem Mann, der ursprünglich aus Börnig stammt, angetan. Zum Teil sei diese noch unberührt, nur von wilden Tieren besiedelt. Grizzlys, Elche, Wölfe... wilde Tiere gehören in Kanada dazu. "Elche auf dem Grundstück vor der Tür hat es auch schon gegeben, und sogar Wölfe hinter dem Haus", berichtet der 55-Jährige. Nachdem Frank und Sylke Baranski zuerst als Angestellte bei einer Wohnmobilvermietung gearbeitet und sich dann selbstständig gemacht haben, reisen sie seit 2016 nur noch. "Das Reisen ist vor allem um abzuschalten. Angeln und die Natur genießen ist ganz wichtig für mich. Rumfahren tun wir gar nicht viel. Wir bleiben auch gerne lange an einem Ort, an dem es uns gefällt", beschreibt Baranski sein derzeitiges Leben. In Kanada nennt man die Menschen, deren Leben vor allem aus Reisen und Genießen besteht, "full timer".

Das Ehepaar Baranski liebt das Leben in Kanada, auch wenn Frank Baranski einiges aus Herne vermisst. "Ich bin so gerne mit der Straßenbahn gefahren. Außerdem fehlen mir die historischen Gebäude wie Kirchen und die Ruhrpottatmosphäre." Aber auch die Art des Essens in Herne fehlt ihm: "Morgens in einem Café vor der Arbeit eine Tasse Kaffee und dazu ein Mettbrötchen. Nachmittags ab in die Eisdiele und abends einen Mantateller in der Pommesbude. Das gibt es hier nicht, und das fehlt mir." Kein Wunder, dass Baranski den Kontakt zu Familie und Freunden in Herne möglichst eng hält und sie auch immer wieder in der Heimat besucht.

Aber ans Zurückkommen denkt er – zumindest momentan – nicht. "Ich lebe in einem Traumland. Im Sommer wohnen wir in einem Wohnwagen, der von einem Truck gezogen wird. Ein Boot und ein Quad haben wir dann auch dabei." Für Baranski gibt es nichts Besseres.

titelstory Therne



Andreas Legin in Zhenjiang.

Als Exot unter Millionen Chinesen

Wenn Andreas Legin in seinem Wohnort unterwegs ist, ist er einer von drei Millionen und dennoch ganz anders als alle anderen. Der gebürtige Herner lebt seit August 2017 in Zhenjiang, einer Stadt mit drei Millionen Einwohnern in der Nähe von Shanghai. "Es kommt nicht selten vor, dass wildfremde Menschen auf der Straße unbedingt ein Foto mit mir machen wollen. Ich mache alles mit, finde es aber etwas komisch. Schließlich bin ich nicht George Clooney oder Justin Bieber", erklärt Legin, der Herne bereits im Jahr 1995 verlassen hat. Der 43-Jährige lebte in Berlin, Hamburg und Amsterdam, bevor es ihn nach China zog. "Ich habe im sowohl im privaten als auch im beruflichen Bereich eine zu starke Routine gespürt", berichtet der Deutschlehrer. Ungebunden und abenteuerlustig wollte er sein Glück dann in einem außereuropäischen Land versuchen. Entscheidend war das gute Jobangebot sowie die fremde Kultur: "Das hatte einen großen Reiz für mich."

Als Deutschlehrer unterrichtet Legin an Werktagen bis 15.30 Uhr: "Nach Feierabend erkunde ich die Stadt – es gibt so viel zu entdecken." Vor allem auch große Gegensätze: Auf der einen Seite gibt es westliche Supermarktketten und auf der anderen Seite traditionelle Frischemärkte mit lebendigen Krebsen, Schildkröten, Hühnern und Enten. "Bisher habe ich auf einen solchen Kauf verzichtet und das wird höchstwahrscheinlich auch so bleiben."

Richtig chaotisch empfindet der ehemalige Schüler des Gymnasiums Wanne den Straßenverkehr. Er selbst düst mit einem Motorroller durch China: "Das macht großen Spaß, da ich hier ständig über rote Ampeln fahren und dauernd die Hupe betätigen kann und keinen stört es." Taxifahren sei für ihn immer wieder purer Nervenkitzel: "Man glaubt, dass es jeden Moment krachen wird. Aber bisher ist nie etwas passiert."

An seine Zeit in Herne erinnert sich Legin vor allem, wenn die Schüler ihn nach dem deutschen Schulsystem fragen. Ans Zurückkommen denkt er momentan nicht, obwohl er die deutsche Sprache vermisst: "Ich kann hier noch nicht einmal Hinweisschilder oder Verpackungen im Supermarkt lesen." Und dennoch: Der gebürtige Herner fühlt sich in China wohl und wird wohl erstmal ein Exot unter Millionen Chinesen bleiben.







Dr. med. dent. Frank Böcker Geprüfter Experte der Implantologie (DGOI) Laser-Spezialist (DGL)



Dr. med. dent. Sabine Gehlen Geprüfter Experte der Implantologie (DGOI) Laser-Spezialist (DGL)



Zahnärztin Cornelia Busche Laser-Spezialist (DGL)



Dr. med. dent. Katharina Riemer angestellte Zahnärztin



Dr. med. dent. Robin Gensch angestellter Zahnarzt

Die innovative Praxis in der Region

Ihr schönstes Lächeln ist bei uns in den besten Händen Seit 32 Jahren sind wir darauf bedacht, Sie exklusiv zu betreuen und optimal zu behandeln. Zu Ihrem Wohl bilden wir uns permanent fort und setzen die modernsten Behandlungsmethoden ein.

Unsere Schwerpunkte

- Laserbehandlung, auch Laserbohren
- modernst ausgestattetes Praxislabor
- Dämmerschlaf (Analgosedierung)
- Kiefergelenkserkrankungen
- ästhetische Zahnheilkunde

- Implantologie
- Prophylaxe
- Bleaching
- 3-D-Röntgen
- optische Abdrücke

Lust auf mehr: www.zahnarztpraxis-herne.de

Tel.: 0 23 23 - 5 10 94

titelstory Inherne



Barbara Rogalla liebt die Weite Australiens.

Die Weite Australiens

Schon seit nun fast 50 Jahren – seit 1969 – lebt Barbara Rogalla in Australien. "Eigentlich hatte ich vor, nach zwei Jahren wieder nach Deutschland zurück zu kommen. Doch mir gefielen die unendliche Weite Australiens und die stundenlangen Autofahrten ohne Reisepass-Kontrolle oder Grenzpolizisten", erzählt die 68-Jährige. Mittlerweile lebt sie in Bairnsdale, einem Örtchen 300 Kilometer westlich von Melbourne und 800 Kilometer südöstlich von Sydney. "Der Kontakt mit Freunden und Verwandten hält mich über die Politik und die örtlichen Vorgänge in der Region auf dem Laufenden. Mein Lieblingsplatz in der ehemaligen Heimat ist das Bootshaus-Café an der Cranger Schleuse. Von da betrachte ich gerne das Haus meiner Großeltern, die Cranger Kirmes und den Wanderweg am Rhein-Herne Kanal, wo wir als Kinder entlang liefen", berichtet sie.



Sabrina Obreiter lebt gerne in Glasgow.

In Glasgow verliebt

Ebenfalls ein englischsprachiges Land hat sich Sabrina Obreiter ausgesucht: "Ich hatte schon immer den Traum in einem anderen Land zu wohnen, da stand Schottland allerdings nicht unbedingt an erster Stelle. Jedoch habe ich mich schon nach den ersten paar Besuchen direkt in das Land und besonders in die Stadt Glasgow verliebt." Seit März 2014 lebt die 34-Jährige dort. "Das Leben an sich ist hier nicht besonders anders als in Deutschland. Auch denke ich, dass einer der Hauptgründe hier zu bleiben ist, dass die Menschen und die Umgebung mich ein wenig an den Ruhrpott erinnern." Und obwohl sie sich schon gut eingelebt und nette Leute kennengelernt hat, vermisst sie Herne und besonders ihre Familie oft. "Vernünftiges frisches Brot vom Kornbäcker oder frische Brötchen sind hier leider Fehlanzeige. Auch sich einfach mal auf ein Spaghetti-Eis in der Eisdiele zu treffen, gibt es hier nicht", bemängelt die gebürtige Hernerin.



Rheumatiker-Versorgung

Orthopädische und

Neurologische Einlagen

Bandagen und Orthesen

Kompressionstherapie

Fußdruckmessungen

Podologische Praxis

Fußpflege

Orthopädische Maßschuhe

Orthopädische Schuhzurichtung

Haltungs- und Bewegungsanalysen

Komfort- und Fashionschuhe

Andreas Zänker Orthopädie-Schuhtechnik



Rückenschmerzen? Muskelverspannungen? Nackenprobleme?

HALTUNGS-ANALYSE NEUROLOGISCHE EINLAGENVERSORGUNG

Neueste Technik in Verbindung mit langjähriger Erfahrung!



- > Eingangsgespräch über Fuß- und Haltungssituation
- > Problemauffindung (z. B. Sport, Beruf, Privat, ...)
- > Abtasten der Füße und Problemzonenmarkierung
- > Digitale Ganzkörperaufnahme durch 3D-Messverfahren
- > Exakte Analyse der Körperstatik durch modernste Software
- > Feststellung der Ursachen für körperstatische Fehlhaltung
- > Korrektur über körpereigenes Reflexsystem/Propriozeption
- > nachhaltig, dauerhaft, wirkungsvoll, leistungssteigernd

NEU bei uns: Berührungslose Kompressions-Strumpf- und Bandagen-Messung mit modernster Infrarot-Messtechnik.



Innovativ – digital – genau – berührungslos bis zur Hüfte! Während des Messvorgangs stehen Sie auf einer feststehenden Plattform, die dann von einem 3D-Scanner in einer gleichmäßigen Rotationsbewegung umrundet wird. Alle Maße werden exakt erfasst.



In unserem Schuhhaus finden Sie unverwechselbares, zeitgenössisches Schuhwerk.

Ausgewählt und präsentiert von Schuhliebhabern, die ihre Kollektion immer wieder mit Begeisterung und sicherer Hand zusammenstellen.





Vereinbaren Sie einen Termin mit uns und lassen Sie sich beraten. Wir freuen uns auf Sie! Ihr Fußspezialist.

Andreas Zänker Orthopädie-Schuhtechnik und Schuhhaus GmbH | Herzogstraße 7-9 | 44651 Herne | Telefon 0 23 25 / 90 12-0 info@zaenker-web.de | www.zaenker-web.de | Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8.30-13.00 Uhr und 15.00-18.00 Uhr, Fr. bis 19.00 Uhr, Sa. 10.00-14.00 Uhr

Mehr Licht im Leben! TEWE



Wintergärten | Terrassendächer | Hauseingänge

GEWE Wintergartenzentrum für das Ruhrgebiet

Dorstener Straße 191 44652 Herne-Wanne Tel.: 02325 37260 E-Mail: herne@gewe.com

Katalog www.gewe.com









Stadtarchiv-Leiter Jürgen Hagen und seine Kollegin Martina Koch.

Ein gutes halbes Jahr war das Herner Stadtarchiv wegen Brandschutzarbeiten und dem Einbau von Decken und neuen Fenstern im Kulturzentrum geschlossen. Stadthistoriker und Ahnenforscher können nun aufatmen: Das "Gedächtnis der Stadt" ist wieder für alle Bürger da – sozusagen als "Stadtarchiv Plus".

Stöbern und entdecken

Mit der neuen Präsenz bietet das Stadtarchiv auch einen digitalen Lesesaal an – die Besucher können bei der Suche nach ihren Vorfahren auch auf Lesegeräten recherchieren. So ist das Personenstandsregister aus dem Herner Standesamt zum großen Teil eingescannt und steht in digitaler Form zur Verfügung. Hier erfahren die Ahnenforscher, ob die gesuchte Person in Herne verzeichnet ist und werden per Registratur zu den Urkunden geführt. "An der Familienforschung besteht großes Interesse, auch unter jungen Menschen", sagt der Leiter des Stadtarchivs, Jürgen Hagen. "Gerade von den Ahnenforschern erhalten wir sehr viel positives Feedback."

Bald Stadtarchiv-Recherche auch von zu Hause

Im digitalen Lesesaal sind neben den Personenstandsregistern auch Adressbücher, Findbücher (mit Einträgen, wo was im Stadtarchiv deponiert wurde) und die Tageszeitung ab 2016 als E-Paper. "Viele Bestände mussten wir neu erfassen", sagt Fachkraft Alina Gränitz. "Die Besucher können sich an den Bildschirm setzen, stöbern und dabei Unerwartetes entdecken", unterstreicht sie. In nicht ferner Zukunft soll ein Teil dieses digitalisierten Materials auch online gestellt werden.











- Alle Bestattungsformen
- Individuelle Trauerfeiern
- Trauerberatung / Begleitung
- Persönlicher Abschiednahmeraum
- Große Sarg -und Urnen-Austellung
- Parkplätze direkt vorm Haus
- Barrierefreie Räumlichkeiten
- Treuhandabsicherung

www.wendland-best.de Tel.: 02325 9350-0

Hauptgeschäft Hauptstr. 85 Wanne-Eickel

Beratungsstelle Bielefelder Str. 190 Herne-Holsterhausen



Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der

Sparkassen

Erfahren und etabliert

Mit Durchblick besser versichert. Wir begleiten Sie ein Leben lang. Versprochen.



Ihre Provinzial Geschäftsstelle **Ralf Hirschhöfer e. K.** Bielefelder Straße 120 44625 Herne-Holsterhausen Tel. 02325/910910

hirschhoefer@provinzial.de





Bei uns finden Sie Ihre Lösung!

Ihr Metzner-Team bietet Ihnen eine individuelle Kundenbetreuung sowie eine hohe Zuverlässigkeit und schnellen Service.

Metzner - Mehr als Kopieren und Drucken!

Kontakt

Schneller VorOrt-Service

Canon

Vertragspartner

Persönlicher

KOPIERER, DRUCKER, SCANNER,



Königstraße 1a - 5 · 44651 Herne Tel.: 02325/968 070 · Fax: 02325/341 60 e-mail: info@metzner-kopiersysteme.de www.metzner-kopiersysteme.de

Mid FleiBkärtchen

Wie Herner Kinder anno 1900 die Schulbank drückten

An der Wand hängt ein Bild von Kaiser Wilhelm, davor steht eine Tafel mit dem Alphabet in Sütterlin-Schrift. In den Holzbänken sitzen Kinder, die Jungen rechts, die Mädchen links. Rücken gerade, Füße auf dem Boden, die Hände auf den Tischen und der Mund geschlossen. Mit dem Stock in der Hand geht der Lehrer durch die Reihen und kontrolliert, ob die Fingernägel sauber sind und jedes Kind ein frisches Taschentuch dabei hat. Wir schreiben das Jahr 2018 – zumindest draußen. Im historischen Klassenzimmer des Heimatmuseums geht es zu wie im Jahr 1900.

Zeitreise ins Ruhrgebiet der Kaiserzeit

for Difreit

inva.11

201 Du

PO 777

007 ON

Die Kinder aus der Klasse 3b der Schiller-Schule haben sich gemeinsam mit ihren Lehrerinnen auf Zeitreise begeben. Und Sozialpädagoge Peter Schneller bemüht sich, den strengen Lehrmeister zu geben. Heute steht das Leben der Ruhrgebiets-Kinder vor über 100 Jahren auf dem Stundenplan. Wie lernten sie? Welche Aufgaben hatten sie im Haushalt? Und mit welchen Strafen erzogen die Lehrer damals ihre Schüler?

und Schiefer Lafel

Text: Nina-Maria Haupt Illustration: Jenna Czwikla

Foto: Thomas Schmidt



haben sie sich mit Kreidestrichen beholfen, die sie den Kindern auf den Federkasten gemalt haben. Kam ein Kind nach Hause und konnte seinen Eltern mehrere Striche für richtige Antworten vorweisen, hatte es ganz schön was auf dem Kasten.

Erziehung guter Untertanen

Da die Schule eine Erziehungsanstalt für gute Untertanen und brave Soldaten war, ging der Erziehungsauftrag eines Lehrers über Lesen, Schreiben und Rechnen hinaus. Jeden Tag kontrollierten die Schulmeister, ob die Kinder sauber waren, ob der Matrosenanzug und die Schürze über dem Kleid richtig saßen.

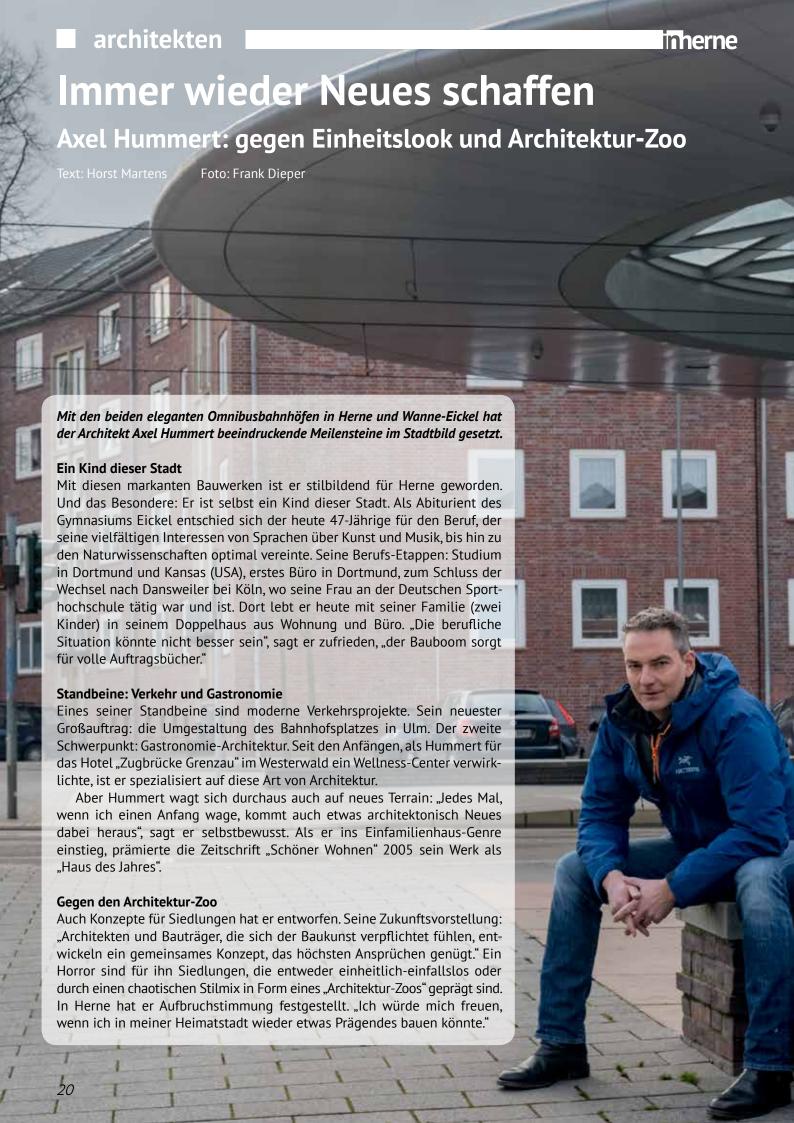
Die Schürzen waren Pflicht, denn kaum ein Kind konnte sich mehrere Kleider leisten. Bitter arm waren die Menschen damals im Ruhrgebiet, wie man an alten Rechenbüchern erkennen kann. Ein Ei zum Beispiel wurde in den Aufgaben mit 80 Pfennig berechnet – bei einem durchschnittlichen Einkommen von 80 Mark pro Monat für eine Familie. Um sich zu erwaren die Familien darauf angewiesen, Obst und Gemüse in ihrem Garten zu pflanzen, Hühner, Gänse und Schweine zu halten.

Kinderarbeit war selbstverständlich

Dabei mussten die Kinder natürlich mitarbeiten. Der Tag eines Schülers begann meist um fünf Uhr früh mit Arbeit auf dem Bauernhof der Eltern. Dann ging es in die Schule. Mittags konnten die Kinder zuhause essen und die Tiere füttern. Nachmittags gab es noch zwei Stunden Unterricht, dann gingen die Kinder nach Hause, wo sie sehnlichst erwartet wurden – um endlich auf dem Hof mitzuhelfen.

Aus Armut wurden auch Tornister nicht neu gekauft, sondern in der Familie weitergegeben. Musste ein Junge dann mit der Mädchen-Schultasche seiner Oma losziehen, hat er sich ähnlich geschämt, wie das heute ein Junge mit Barbie-Tornister täte. Unter dem Arm trugen die Kinder im Winter noch einen Holzscheit, um den Kanonenofen in der Ecke des Klassenzimmers zu beheizen.

Bis vor drei Jahren stand das Schulmuseum mit Tafel und Ofen noch in Bochum, dann wurde es von der Stadt abgegeben. Das Emschertalmuseum holte das historische Klassenzimmer als Dauerleihgabe nach Herne.



Dank Implantaten!

Paeske, Reinartz,
Pehrsson und Partner
Schulstraße 30 | 44623 Herne
Telefon 02323 9468150
www.haranni-clinic.de



ZAHNMEDIZIN AN DER HARANNI CLINIC

zinierende Welten

Erfolgreiche Ausstellung im Heimatmuseum Text: Horst Martens Foto: Christian Huhn

Erfrischende Sicht

14 Studenten der Fachhochschule Dortmund hatten sich in Herne auf die Suche nach "ihrem" Thema gemacht. Das Ergebnis ist eine erfreulich subjektive und erfrischende Sicht auf unsere Stadt. Da geht es um: die traditionsreiche, aber etwas altmodisch anmutende Kleingartenkultur (Lukas Zander), das "faszinierende Wesen der Brieftaube" (Janna Knieriemen), die in ihr Spiel vertieften Fans alter Gamekonsolen (Leonie Scheufler), die maritimsterile Optik aus der Zeit gekommener Schwimmbäder (Christian Huhn), die atmosphärischen Aufnahmen einer Kürschner-Werkstatt (Aleksandra Vidyakina), die sich die Zeit vertreibenden Lkw-Fahrer am Herner Meer (Oskar Schlechter), spielende Kinder eines Jugendtreffs (Cornelius Mühlbach), Erinnerungen der 94-jährigen Mathilde (Karim Happel), die ganz eigene Welt der Bienen (Tim Brederecke), die seltsamen Sammlerstücke des





TIM BRE

Helmut Moldenhauer (Jana Zünkeler), das unglaubliche Arbeitsethos einer 79-jährigen Imbissbetreiberin (Eva-Maria Escosa-Jung), die enge Beziehung zwischen Mensch und Taube (Wilko Meiborg), die unterschiedlichen Perspektiven auf einen Park (Nina Brinkmann) und eine Horde Orks in der Herner Innenstadt (Jennifer Nowak).

Wettbewerbshängung folgt

Der maßgebliche Anstoß zu diesem Projekt, finanziell unterstützt von der Kulturinitiative Herne, kam vom Stadtfotografen Thomas Schmidt, der als Mitarbeiter des Pressebüros auch das Stadtmagazin seit dessen Start im Jahr 2003 bildnerisch geprägt hat. Einen kongenialen Partner fand Schmidt in seinem einstigen Kommilitonen Kai Jünemann, der jetzt Professor im Fachbereich Design der Fachhochschule Dortmund ist und einen Ruf als internationaler Fotograf hat, gebucht von Spiegel, Stern, Vogue und Figaro. Die künstlerische Melange aus diesen Erfahrungen teilte sich den Studenten mit, die höchst inspiriert und motiviert ans Werk gingen. Ihre Arbeiten sind noch bis zum 8. April 2018 im Heimatmuseum zu sehen – geplant ist eine weitere Wettbewerbshängung im Alten Wartesaal des Herner Bahnhofs.





DERECKE / HONIG HERNE

30 Bäume auf dem Weg zu 1000 Milliarden

KiJuPa unterstützt Aktion: Plant for the Planet

Text: Michael Paternoga Foto: Thomas Schmidt



"Bäume und andere Pflanzen geben uns alles, was wir zum Leben brauchen." Der neunjährige Max aus dem Kinder- und Jugendparlament kennt sich schon bestens aus mit dem Naturschutz. Deshalb ist er auch dabei, wenn es heißt: Plant for the Planet.

"Setzen ein Zeichen für den Naturschutz"

Übersetzt bedeutet das: Pflanze für den Planeten. Und genau das machen die Jungen und Mädchen aus dem Kinder- und Jugendparlament in Herne. Mit ihren 30 Obstbäumen sorgen die Mitglieder des Gremiums für noch mehr Grün in unserer Stadt. "Wir setzen damit ein Zeichen für den Tier-, Natur- und Umweltschutz. Das sind genau die Themen, die den Kindern bei ihren Aktionen besonders wichtig sind", erklärt Armin Kurpanik, KiJuPa-Koordinator. Er würde sich gemeinsam mit den Nachwuchspolitikern wünschen, dass das Projekt möglichst viele Nachahmer findet. Denn "Plant for the Planet" hat ehrgeizige Ziele. Die Initiative will bis 2050 die unvorstellbare Zahl von 1000 Milliarden Bäumen weltweit pflanzen.

Inspiriert von einer Friedensnobelpreisträgerin

Dabei hat alles als zartes Pflänzchen angefangen. Der neunjährige Felix Finkbeiner aus Oberbayern formulierte in einem Schulreferat eine Vision: Inspiriert von der Friedensnobelpreisträgerin Wangari Maathai, die in Afrika in 30 Jahren 30 Millionen Bäume gepflanzt hat, fordert er 2007: Kinder könnten in jedem Land der Erde eine Million Bäume pflanzen. Und so auf eigene Faust einen CO2-Ausgleich schaffen, während die Erwachsenen nur darüber reden. "Plant for the Planet" entwickelt sich zu einer Erfolgsgeschichte.

15 Milliarden sind bereits gepflanzt

Nach nur drei Jahren pflanzen Kinder in Deutschland den millionsten Baum. Inzwischen heißt das Ziel 1000 Milliarden – schon 15 Milliarden haben bisher den Weg in die Erde gefunden. 30 weitere kommen jetzt in Heme hinzu, wenn im April die KiJuPa-Akteure zum

Spaten greifen und selbst ein Teil dieser Bewegung werden. "Dann bin ich auf jeden Fall mit dabei", betont auch die 14-Jährige Paula und verrät auch gleich warum: "Bäume sind nicht nur für uns Menschen, sondern für alle Lebewesen auf dieser Erde besonders wichtig. Außerdem habeich bisher nur Blumen gepflanzt, noch nie einen Baum."

Akademie am 17. März im Haus der Natur

Die verschiedenen Arbeitskreise haben sich bisher intensiv mit dem Thema Naturschutz beschäftigt. Am 17. März dürften die Kinder im Haus der Natur dennoch einiges Neues erfahren. Dann macht die Akademie von "Plant for the Planet" an der Vinckestraße Station und erklärt unter anderem, was schon ein einzelner Baum für das Klima bedeutet und wie man selber als Botschafter für die Aktion wirbt. Wo genau die Pflanzaktion stattfindet, steht noch nicht fest. Dem KiluPa dürfte die Ortsauswahl egal sein. Sie sind dabei, wenn es heißt: Plant for the Planet. Dabei passt mindestens genau so gut ein anderer bekannter Slogan: Mit Grün. Mit Wasser. Mittendrin.



- Betriebswirtschafliche Unternehmenslösungen!
- Neueste Entwicklungen in den Dynamics-Produkten CRM, NAV oder AX.

Hier treffen Sie Microsoft® Dynamics-Partner, Freiberufler & Consultants – und jede Menge IT-/ERP-Anwender.

Auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz/Trainee oder Praktikumsstelle?
Am "DYNA-Spot YOUTH" haben Sie die Möglichkeit, verschiedene Betriebe kennenzulernen.

In der digitalen

Diplom-Designer Carsten Siegmund bietet in seinem Unternehmen "eventus" den Kunden kreative Lösungen an

Text: Jochen Schübel

Fotos: eventus

Nein, ein Einzelkämpfer ist er nicht! Obwohl Carsten Siegmund in seinem Unternehmen "eventus – Agentur für visuelle Kommunikation" ganz alleine das Steuerrad dreht. 2006 hat sich der studierte Diplom-Designer auf den Weg in die Selbständigkeit gemacht, heute gehören Unternehmen und Verbände aus ganz Deutschland zu seinem Kundenstamm.

Alle Facetten digitaler Technik

Für diesen wirtschaftlichen Erfolg knüpft der Herner aus seinem Büro in Baukau ein engmaschiges Netzwerk – "das ist ein gegenseitiges Nehmen und Geben" –, mit dem er die immer komplexer werdenden Aufgaben schultert. Denn Siegmund nutzt für sein kreatives Tun alle Facetten modernster digitaler Technik, von der 3D-Visualisierung bis hin zur Holografie.

Wie von Geisterhand gesteuert

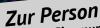
Zum Beispiel beim Unternehmen "Bluebox" in Castrop-Rauxel, einer der vielen Partner in Siegmunds Netzwerk. In der unscheinbaren Halle im Eriner Industriepark ist modernste Kommunikation zuhause. Dort entwickelt und produziert "eventus" holografische Lösungen: Vor einer Holobox oder einer Mapping-Box kann der Nutzer, wie von Geisterhand gesteuert, dank der Holografie seinen neuen Pkw konfigurieren, die lichtstarke Projektionsfläche erzeugt dafür die räumlichen Bilder. Die Mapping-Box, die u. a. auf Messen eingesetzt wird, arbeitet mit kleinen Beamern und visualisert das gewünschte Produkt, vom Pkw bis zur Herrensocke, in jeder Ansicht, erweckt es so praktisch "zum Leben". Carsten Siegmund: "Dadurch kann mein Kunde auf einer Messe seine Produkte viel anschaulicher vorstellen und erklären." Überhaupt habe sich sein Berufsbild in den letzten Jahren durch die Digitalisierung gewaltig verändert: "Der Kunde wünscht immer mehr digitale Produkte aus den Bereichen 3D-Visualisierung, aber auch bewegte Bilder für Werbefilme."

3.000 Fotos pro Shooting

Der Herner ist aber nicht nur in der digitalen Medienwelt zuhause, sondern auch im Bereich der Fotografie. So gestaltet er mit seinen eigenen Bildern aufwändige Kataloge für seine Kunden, wobei "bei einem Shooting schon einmal 3.000 Fotos zusammenkommen". Aber auch als Grafiker ist Carsten Siegmund weiterhin unterwegs. So entwickelte er zuletzt für die Herner Familienzentren ein unverwechselbares Selbstbild, in der Fachsprache kurz "CI" genannt.

Welt zunause





Carsten Siegmund wurde in Bochum geboren, wuchs in Wanne-Eickel auf und ging dort auch zur Schule. Nach dem Fachabitur studierte er in Düsseldorf Kommunikationsdesign und nutzte diese Zeit, um in Werbeagenturen nicht nur mitzuarbeiten, sondern auch erste wichtige Kontakte zu knüpfen. Der heute 38-Jährige ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. www.eventus-design.de





Genießen Sie viel Platz, nette Nachbarn und den Top-Service bei einem der freundlichsten Wohnungsunternehmen im Ruhrgebiet.

Mehr Infos auf: www.hgw-herne.de

Herner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH Tel. 02323 1909-0

HGW Zuhause in Herne.

Wohnen Sie sich glücklich!



Das zweibeinige Einhorn und andere Irrtümer

LWL-Museum zeigt Ausstellung "Irrtümer und Fälschungen in der Archäologie"

Text: Nina-Maria Haupt

Fotos: LWL-Museum

Illustration: Jenna Czwikla



War Kleopatra wirklich schön? Archäologen bezweifeln das.

Gehören die Knochen aus der Höhle im Harz tatsächlich zu einem Einhorn, das auf zwei Beinen lief? Oder war das Fabelwesen nur eine Erfindung geschäftstüchtiger Wikinger, die die Stoßzähne von Narwalen verkauften? Immer wieder haben Archäologen gerätselt, gezweifelt – und die falschen Schlüsse gezogen. Eine Ausstellung im LWL-Museum für Archäologie zeigt lustige Irrtümer und dreiste Fälschungen.

Das Rätsel um die Badewanne

Wir schreiben das Jahr 4022, Archäologen haben bei einer Ausgrabung ein Gebäude aus dem 21. Jahrhundert entdeckt: das "Motel der Mysterien". Die Archäologen rätseln: Welche Schätze verbergen sich in der mit einem "Bitte nicht stören"-Schild versiegelten Grabkammer? Liegt der Tote in einem weißen, auf Hochglanz polierten Sarkophag oder ist es eine Badewanne? Und schon sind die Besucher der Ausstellung mittendrin in den Fehldeutungen und Schummeleien, die Archäologen im Laufe der Jahrhunderte passiert sind.



NEU!

Sole-Vital-Bad

Die Therme.

welluess für wich.

Über 50.000 m² Gesundheitsfläche

Saunalandschaft, Wasserwelt,

Solewelt, Aquafitness, Kosmetik & Massage

Die Gesundheitsadresse im Revier.

www.gysenberg.de Am Ruhmbach 2 44627 Herne Infos unter: 02323 969-0



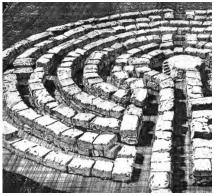
Heinrich Schliemann grub Relikte aus – aber nicht von Trojas Helden.



Ein Eimer für den Herrscher.



Als die Menschen noch an Einhörner glaubten...



Irrwege der Archäologie.

Der Eimer wird zur Krone

Anhand anschaulicher Beispiele zeigt die Ausstellung "Irrtümer & Fälschungen der Archäologie", wie leicht der erste Anschein täuscht – auch Archäologen in der Vergangenheit. So zeigt die Ausstellung, wie Rand und Henkel eines Eimers, die neben einem Schädel lagen, zur Krone umgedeutet wurden. Bei einer anderen Ausgrabung fanden Forscher früherer Jahrhunderte Tierknochen und das Horn eines Narwals. Da viele Menschen zu der Zeit an Einhörner glaubten, setzten die Ausgräber die Funde zu einem Einhorn zusammen, das allerdings nur zwei Beine hatte.

Naheliegende Trugschlüsse

"In der Vergangenheit waren viele dieser Trugschlüsse logisch. Vieles wurde auch rituell gedeutet", erläutert der Leiter des Museums, Dr. Josef Mühlenbrock. Archäologen standen weniger ausgefeilte wissenschaftliche Methoden zur Verfügung. Außerdem haben sie oft von ihrem eigenen Alltag auf den früherer Menschen geschlossen.

Besucher gehen auf Spurensuche

Den Trugschlüssen kommen die Besucher selbst auf die Spur: von Freitag, 23. März, bis Sonntag, 9. September 2018, im LWL-Museum am Europaplatz 1. Sie können durch die fiktive Ausgrabung in der Zukunft laufen und reale Ausgrabungen der Vergangenheit entdecken. Fälschungen warten darauf, entlarvt zu werden – was die Besucher mit Hilfe eines interaktiven Begleitheftes tun können. "Das Heft animiert dazu, sich in die Ausstellung hineinzufinden", erklärt Marketingreferentin Astrid Jordan. "Auch wer nicht oft ins Museum geht, wird an die Hand genommen und kann vieles entdecken."

Von der Antike bis zu Fake News

In der gesamten Ausstellung finden die Besucher Nachrichten – und können selbst herausfinden welche wahr sind und welche Fake News. "Wir wollen vermitteln, dass nicht jede Nachricht sofort geglaubt werden sollte oder dass eine Nachricht nicht für immer als wahr angesehen wird", so Jordan. "Gerade heute ist es wichtig, Kinder und Jugendliche an die Vergangenheit heranzuführen und zu zeigen, dass das keine trockene Geschichte ist, sondern ganz aktuell." Aber auch für Erwachsene gebe es viel zu sehen und zu schmunzeln. "Das ist eine vielschichtige, humoristische Ausstellung", ergänzt Mühlenbrock.

Freche Fälschung

Einige dreiste Fälschungen zeigen, dass Menschen oft das glauben, was sie glauben wollen. Zum Beispiel Mitarbeiter des Pariser Louvre, die eine angeblich antike Tiara kauften, bevor ein anderes Museum sie bekommt. Trotz einiger Ungereimtheiten blieben die Forscher von der Kostbarkeit überzeugt, für die sie ein Vermögen gezahlt hatten – bis der Goldschmied erschien, der das Stück gerade eben erst fertig gestellt hatte.

Besondere Aktionen

Zur Eröffnung der Ausstellung am Freitag, 23. März 2018, ab 19 Uhr, wird auch David Macaulay kommen, der in seinem Buch "Motel of the Mysteries" (Motel der Mysterien) das Szenario der Ausgrabungen im Jahr 4022 entwickelt hat. Am Donnerstag, 29. März 2018, feiert das LWL-Museum für Archäologie seinen 15. Geburtstag mit der "Nacht der Irrtümer und Fälschungen". Von 20 bis 24 Uhr gibt es besondere Aktionen rund um die Ausstellung, der Eintritt ist an diesem Abend frei.





Doppelt gut:

jeden Mittwoch und Samstag.





Ludger Bömkes
Rechtsanwalt und Notar
auch Fachanwalt für Familienrecht



Dr. Markus Soestwöhner Rechtsanwalt und Notar auch Fachanwalt für Erbrecht

Ihre Anwälte im CityCenter Herne Stöcker Rechtsanwälte & Fachanwälte Notare

Rechtsanwälte Fachanwälte Notare



Stephan Renkens
Rechtsanwalt und Notar
auch Fachanwalt für Arbeitsrecht
auch Fachanwalt für Sozialrecht



Rechtsanwalt
auch Fachanwalt für Verkehrsrecht
auch Fachanwalt für Familienrecht

Bahnhofstr. 7a I 44623 Herne Eingang Museumsstraße Telefon 02323 1789-0 Fax 02323 1789-89 www.anwaelte-herne.de reno@ra-stoecker.de



Eine Frau zwisch

Miriana Palermo und ihr Blindenführhund sind ein eingespieltes Team

Text: Anja Gladisch

Fotos: Frank Dieper

29 Jahre alt ist die zierliche, braunhaarige Frau, die mit ihrem Hund Fenja in Herne-Mitte lebt. Sie studiert Erziehungswissenschaften an der Technischen Universität Dortmund. Momentan macht sie ein Praktikum bei der Stadt Herne. Dabei ist sie auf den liebevollen Vierbeiner angewiesen: Denn Miriana Palermo ist blind. inherne hat sie einen Tag lang begleitet.

Geübte Handgriffe

Ein dickes Stoffschwein trägt Fenja im Maul als sie durch die gemütliche Wohnung tapert. Mit gezielten Handgriffen zieht Miriana Palermo ihre Jacke an. Fenja ist bereit für ihren Arbeitseinsatz. Im Hausflur stülpt Miriana ihr das Führgeschirr über. Jetzt ist Arbeiten angesagt. Miriana muss zum Rathaus Wanne. Mit gehobenem Tempo geht es Richtung Bushaltestelle. Direkt an die Ampel führt Fenja ihre Besitzerin, damit sie nicht bei rot die Straße überquert. Beim Bus zeigt Fenja ihr den Eingang "Ist das der 23er?", fragt die junge Frau den Fahrer und die beiden steigen ein.

"Ich hatte bei meiner Geburt strahlend blaue Augen. Alles war top", berichtet die Studentin. Aber schnell verschlechterte sich ihr Zustand. Schon mit elf Tagen wurde sie zum ersten Mal operiert. Als sie etwa vier Jahre alt war, erblindete das rechte Auge. Links hatte sie noch Sehkraft. "Ich konnte eigentlich alles machen – außer den Führerschein." Aber es folgten mehr als 40 Operationen: "Deswegen musste ich auch so viele Schuljahre wiederholen. Ich lag eigentlich nur im





inszene



Miriana Palermo beim Uni-Seminar, ...



... mit Hund Fenja auf dem Campus, ...



... beim Wing Tsun-Training.

Aber das ist mir egal. Ich kann die Blicke ja eh nicht sehen." Bei Szenen, die sie nicht verstehen kann, hilft ihr Freund dann, indem er ihr einige Beschreibungen gibt. Beim Wing Tsun, einer chinesische Art der Selbstverteidigung, tobt sie sich zwei Mal die Woche aus. "Es macht richtig Spaß und wir sind eine coole Gemeinschaft." Wenn es zum Surfen auf den Baldeneysee nach Essen geht, kommt ihre tierische Begleiterin auch mit.

"Wir sind eins"

"Ich kenne die sehende Welt und die blinde Welt. Ich habe gelernt, meinen Tast-, Geruchs- und Hörsinn mehr zu nutzen", erklärt Palermo. Und auch ihr Gedächtnis hat sich verbessert: "Ich muss mir alles merken. Wo steht was? Wie sind die Wege?" Aber Fenja ist ihr bei alledem eine große Hilfe. Sie bringt sie sicher zum Bus, zum Einkaufen, zur Uni, zur Arbeit: "Durch Fenja bin ich frei.



Bei der Büroarbeit benutzt Palermo eine spezielle Tastatur mit Braillezeile.

Ich kann mein Tempo gehen. Muss mich nirgendwo einhaken. Wir bilden eine Symbiose. Wir sind eins."

Zurück in der Wohnung mit den bunten Kronleuchtern und dem rustikalem Holztisch, kuschelt Miriana Palermo erst einmal ihren Hund. "Toll geführt hast du mich heute. Danke, Fenja", sagt sie und gibt ihr einen Kuss, ehe Fenja sich wieder ihrem Stoffschwein zuwendet und sich auf ihr großes Kissen in der Ecke legt.

Momentan freut sie sich auf ihre nächsten Vorhaben: "Fallschirmspringen ist eines der großen Projekte. Ich möchte gern aus einem Flugzeug springen. Außerdem noch mit Delfinen schwimmen – auf jeden Fall irgendwo im Süden", erzählt Palermo. Angst hat sie davor nicht. Denn eins ist für die lebensfrohe Frau klar: "Ich lasse mich nicht einschränken."







Elefanten-Tattoo: Wer nichts sieht, braucht ein wirklich gutes Gedächtnis.



Kein Spaß: Miriana Palermo fotografiert gern!



Gemeinsames Warten auf den nächsten Bus.



Vergessen in der

Bunker und unterirdische Gebäude in Herne

Text: Nina-Maria Haupt Foto: Thomas Schmidt

Vergessen und verborgen liegen sie oft unter der Erde: Bunker, Zisternen und ehemalige Feuerlöschteiche. Viele sind in keinem Bebauungsplan verzeichnet. Deswegen ist die Überraschung groß, wenn ahnungslose Grundstücksbesitzer im Garten buddeln und plötzlich auf eine dicke Betonschicht stoßen. Um solche Überraschungen zu vermeiden, hat das Katasteramt vor rund eineinhalb Jahren Bürger aufgerufen, Bunker und unterirdische Bauwerke zu melden. Das Ergebnis ist streng geheim.

Rätselhafte Tipps Hernern

Drei Tage lang stand das Telefon nicht still. 90 Anrufe nahmen die Mitarbeiter entgegen und versuchten, die Gebäude möglichst genau zu orten. Besonders die Schilderungen älterer Leute forderten mitunter die detektivischen Fähigkeiten der städtischen Mitarbeiter. "Der Feuerlöschteich ist da, wo früher der Spielplatz war" - für Herner Urgesteine ist das eine eindeutige Beschreibung, nicht aber für junge Ingenieure. Die mussten daraufhin erst ermitteln, wo in den vergangenen Jahrzehnten ein Spielplatz gewesen war. Mit Erfolg: Insgesamt trugen sie 70 bisher unbekannte Objekte in die Karten ein.

An geheimen Orten errichtet

Dass die Bauten überhaupt in Vergessenheit geraten sind, liegt vorwiegend am Zweiten Weltkrieg. Luftschutzbunker, die damals gebaut wurden, wurden in keiner Karte verzeichnet, denn sie sollte auf keinen Fall dem Feind in die Hände fallen. Vier ehemalige Bunker gehören der Stadt Herne. So gibt es zum Beispiel gegenüber dem Hauptbahnhof in Wanne-Eickel einen Hochbunker und

einen an der Edmund-Weber-Straße. Am Westring befindet sich ein Bunker, der als Archiv und Lager für das Emschertal-Museum dient. Unter dem Parkplatz am Eickeler Markt ist ein Tiefbunker versteckt.

Weitere Bunker auf Herner Stadtgebiet gehören dem Bund, so zum Beispiel an der Langekampstraße, Ecke Landgrafenstraße. Dort steht ein zwölf Meter hoher fensterloser Betonklotz, der vor kurzem versteigert wurde. Das erste, was drinnen auffällt, ist das völlige Fehlen der Außenwelt: Kein Geräusch, kein Licht, kein Geruch, nicht einmal die Uhrzeit lässt sich erahnen. Die Luft ist trocken, nur im





obersten Stockwerk ist an wenigen Stellen Wasser durch die Decke getropft, bis der Putz bröselte und das Stahlgeflecht in der Decke freilegte.

Spuren aus dem vorigen Jahrhundert

Das Treppenhaus des Bunkers sieht aus wie ein ganz normaler Rohbau: blanker Beton, breite Stufen. In einer Nische ist ein Wasserrohr übrig geblieben, an der Wand eines Ganges stehen die kryptischen Hinweise: "1. Reihe hinten 50 – 2. + 3. Reihe hinten 55", sorgfältig gemalt. In einem Nebenraum rostet eine Lüftungsanlage vor sich hin: Runde Metallbottiche mit langen

Zahlenreihen darauf, ein paar Rohre und Absperrhähne.

Alle Stockwerke sind gleich aufgebaut, zwei lange Gänge, einige kurze Querverbindungen, dazwischen kleine Räume von wenigen Quadratmetern. Die Türen zu den einzelnen Kammern stehen offen, das Holz ist fahl, an einigen Stellen ausgeblichen. Etwa 1940 wurde der Bunker gebaut, um während des Zweiten Weltkrieges die Bevölkerung vor Luftangriffen zu schützen. Die Möbel sind längst verschwunden, in den alten Sanitär-Räumen sind nur noch verrostete Rinnen übrig.

Gebäude verschwinden im Boden

Andere Bauten, zum Beispiel Feuerlöschteiche, wurden nach dem Krieg oft zugeschüttet und ein Haus darauf gebaut. Wobei man sich unter einem Feuerlöschteich keinen idyllischen Teich mit Seerosen vorstellen darf. Viel mehr handelte es sich um Betonwannen, groß wie ein Klassenraum und anderthalb Meter tief, in denen tausende Liter Wasser für die Feuerwehr gespeichert wurden. Zisternen hingegen wurden meist genutzt, um Regenwasser zu sammeln. Viele Bauwerke verschwanden buchstäblich im Boden, denn Trümmer türmten sich darauf, Blätter und Pflanzenreste bildeten eine Erdschicht, die mit den Jahren wuchs. Manch ein Hausbesitzer wird nicht ahnen, dass in seinem Garten ein Betonklotz schlummert.

Toller Weinkeller oder großes Problem?

Für Bauherren kann das teuer werden - oder eine tolle Chance. Gelegentlich lässt sich ein Feuerlöschteich als Fundament für ein neues Haus nutzen, ein Bunker bietet einen gleichmäßig kühlen Raum, in dem man Wein lagern oder nächtelang Partys feiern kann. Einen Bau aus meterdicken Betonwänden abzureißen, ist allerdings extrem schwierig – waren die Bunker doch dafür gebaut, selbst Sprengstoffen standzuhalten. Rund 220 unterirdische Bauwerke kennt das Katasteramt inzwischen. Viele weitere werden wahrscheinlich nie gefunden, denn über ihnen wachsen Wiesen, Wälder und die Stadt.

interview harmonic interview har



Ab dem 1. März wird die Herner Wirtschaftsförderung (WFG) von Holger Stoye geleitet. Der 46-Jährige war zuletzt in gleicher Position in Wolfsburg tätig und folgt auf Dr. Joachim Grollmann, der in den Ruhestand tritt. Für Stoye ist es eine Rückkehr in seine Heimatstadt. inherne stellt den Neuen bei der WFG im Interview vor.

inherne: Wie oft schauen Sie täglich auf ihr Handy?

Stoye: 50 Mal und aufwärts.

inherne: Was ist Ihnen im Leben besonders wichtig?

Stoye: Verlässlichkeit und ein gutes Miteinander. Es gibt von vielen Seiten Wünsche und Erwartungen. Dadurch nehmen Eigenschaften wie Loyalität und Offenheit bei mir einen sehr hohen Stellenwert ein. Wenn ich mit meiner Familie unseren eher internationalen Familien- und Freundeskreis pflegen kann, macht mich das glücklich.

inherne: Was aus Ihrem alten Büro muss unbedingt mit ins neue?

Stoye: Aus meiner Studienzeit in Berlin begleitet mich ein Erinnerungsstück. Damals hat Christo den Reichstag verpackt. Ein Poster, das ich damals gekauft habe, möchte ich gerne wieder im Blick haben.

inherne: Auf welche Herausforderung im neuen Umfeld freuen Sie sich besonders? **Stoye:** Wichtig ist mir, dass wir Strategien entwickeln und mit Zielen versehen dürfen, die nicht nur in unmittelbarer Zukunft liegen müssen. Neben den täglichen Herausforderungen und dem, was in ein oder zwei Jahren gelingen soll, wäre es sehr gut, auch die nächsten 10 bis 15 Jahre mit Zielen zu versehen. Ich freue mich besonders auf die neuen und vielen "alten Vertrauten" denen ich in Herne und der Region begenen kann.

inherne: Wie schwer fällt der Abschied von der alten Aufgabe und den alten Kollegen? **Stoye:** So wie ich noch gute Kontakte aus meiner vorgelagerten Recklinghäuser Zeit habe, bin ich davon überzeugt, dass auch Freundschaften und Kontakte nach Wolfsburg bleiben werden. Ich fühle mich vielen Menschen dort sehr verbunden. Da die Übergabe in Wolfsburg prima läuft und ich meine Aufgaben in gute Hände übergebe, sehe ich das ganz entspannt.

inherne: Was hat Ihnen in Ihrem alten Aufgabenbereich besonders viel Spaß gemacht? **Stoye:** Das enge Zusammenwirken der Themenbereiche Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing und Tourismus. Ich hatte in Wolfsburg auch das Glück, in einer Zeit zu arbeiten, in der sich sehr viel bewegt hat. Das hat sehr viel Freude bereitet.

inherne: Wie wichtig ist ein guter Austausch mit Ihrem Vorgänger?

Stoye: Die gemeinsamen Gespräche über den Job und die Projekte sind sehr offen und harmonisch. Kollegial und herzlich – so fühlt sich unser Austausch an. Dafür bin ich dankbar und es freut mich sehr.

inherne: Was machen Sie in Ihrer Freizeit, um nach einem langen Arbeitstag abzuschalten?

Stoye: Bevorzugt kochen, mit der Familie zusammensitzen und wann immer

möglich, meistens am Wochenende, Fußball anschauen.

inherne: Schalke oder BVB?

Stoye: Dazu möchte ich wirklich nichts sagen. Und obwohl ein Heimatverein die erste Wahl ist, werde ich auch immer ein Herz für den VfL Wolfsburg haben – es gibt dort viele tolle Leute, die für den Verein arbeiten.

inherne: Welches Tier würden Sie gerne einmal in freier Wildbahn sehen?

Stoye: Da habe ich keine Wünsche. Aktuell klettern Eichhörnchen um unser Haus herum, die gehören fast zur Familie. inherne: Wenn Sie eine berühmte Persönlichkeit – egal ob lebendig oder tottreffen dürften-werwäre es und warum? Stoye: Ich hätte gerne Willy Brandt zu seiner Zeit kennengelernt. Eine der wenigen Personen, über die ich auch gerne Biografisches gelesen habe. Als Jugendlicher hätte ich gerne Robby Naish auf Hawaii besucht, um dort das richtige Surfen zu lernen.

inherne: In welches Land möchten Sie gerne noch einmal reisen und warum? **Stoye:** Brasilien und Indien würden mich sehr reizen. Brasilien, weil es die Fülle eines Kontinents verspricht und im Süden europäische Züge haben soll. Indien, weil ich einen Freund habe, der indische Wurzeln hat und so sehr von seinem Land schwärmt.

inherne: Welchen Film haben Sie am häufigsten gesehen und warum gefällt er Ihnen so gut?

Stoye: Während des Studiums in Berlin mit einem meiner besten Freunde aus Herne: "Harley Davidson und der Marlboro-Mann." Heute schwierig nachzuvollziehen, damals Kult für uns und danke dafür an meinen Freund.

inherne: Bei welcher Band fühlen Sie sich musikalisch am besten aufgehoben? Stoye: Ich habe einen Hang zur elektronischen Musik. Als Künstler finde ich Moguai mit seinem PunxSound spannend. Er kommt sogar aus unserer Region und seine Live Sets bei "Recklinghausen leuchtet" sind immer ein öffentliches Highlight.

inherne: Welchen Teil lesen Sie in Ihrer Zeitung als ersten?

Stoye: Ich lese immer den Sportteil zuerst, meist sogar schon digital, bevor ich die Papierversion habe. Wenigstens einmal am Tag gilt so "erst der Spaß dann die Arbeit"...



Die App für deine Region.

www.hcr-herne.de











Karsten Krüger (55) war 38 Jahre bei der Herner Stadtverwaltung beschäftigt, zuletzt als Leiter des Fachbereichs Personal und Zentraler Service. Am 1. Februar trat er die Nachfolge von Wolfgang Neige als Geschäftsführer der HCR an. Grund genug für ein paar Fragen der inherne-Redaktion.

inherne: Wie oft schauen Sie täglich auf Ihr Handy?

Krüger: Das hat sich in den vergangenen Jahren gesteigert, mindestens 20 Mal am Tag.

inherne: Was ist Ihnen im Leben besonders wichtig?

Krüger: Familie, Freunde, eine anspruchsvolle Aufgabe – und das alles in die richtige

Balance zu bekommen.

inherne: Was aus Ihrem alten Büro muss unbedingt mit ins neue?

Krüger: Zwei oder drei Bilder werde ich mitnehmen.

inheme: Auf welche Herausforderung im neuen Umfeld freuen Sie sich besonders? **Krüger:** Natürlich auf die vielen interessanten Menschen, die ich kennenlemen werde. Aber auch auf die technologischen und logistischen Herausforderungen, die ein attraktiver Nahverkehr, verbunden mit einem sensibleren Umweltbewusstsein, mit sich bringt. **inheme:** Wie schwer fällt der Abschied von der alten Aufgabe und den alten Kollegen? **Krüger:** In 38 Jahren ist natürlich eine große Verbundenheit zu vielen Kolleginnen und Kollegen entstanden. Da lässt man schon so einiges zurück, was einem wichtig ist. **inheme:** Was hat Ihnen in Ihrem alten Aufgabenbereich besonders viel Spaß gemacht? **Krüger:** Die Möglichkeit zu gestalten und der intensive Austausch mit den verschiedenen Funktionsträgern.

inherne: Wie wichtig ist ein guter Austausch mit Ihrem Vorgänger?

Krüger: Ich habe von Wolfgang Neige bereits im Vorfeld wichtige Hinweise zu Abläufen in meinem zukünftigen Bereich erhalten. Dafür bin ich wirklich dankbar.

inherne: Schalke oder BVB?

Krüger: Schalke.

inherne: Wenn Sie eine berühmte Persönlichkeit – egal ob lebendig oder tot – treffen

dürften - wer wäre es und warum?

Krüger: Helmut Schmidt. Er ist der erste Kanzler, den ich als Jugendlicher bewusst erlebt habe. Ich finde es faszinierend, wie er Dinge durchdachte und nach einer klaren Analyse hilfreiche Lösungsmöglichkeiten aufzeigte.

inheme: In welches Land möchten Sie gerne noch einmal reisen und warum? **Krüger:** USA und Kanada. Ich war bereits dreimal in den USA, das letzte Mal ist aber mehr als 20 Jahre her.

inherne: Welchen Film haben Sie am häufigsten gesehen und warum gefällt er Ihnen so gut?

Krüger: Eigentlich sind es viele. Einen bestimmten Lieblingsfilm habe ich nicht. Aber ich mag "Wer die Nachtigall stört". Es geht darum, sich trotz aussichtloser Situation für etwas einzusetzen, um zumindest durch kleine Schritte etwas zum Positiven zu bewegen.

inherne: Bei welcher Band fühlen Sie sich musikalisch am besten aufgehoben? **Krüger:** Ich höre viel Unterschiedliches, ich mag besonders Deep Purple und Rainbow.

inherne: Welchen Teil lesen Sie in Ihrer

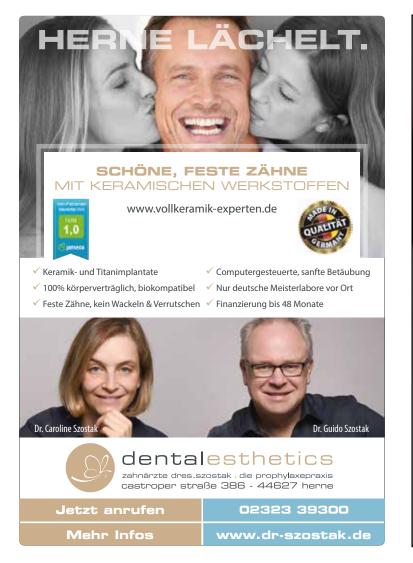
Zeitung als ersten?

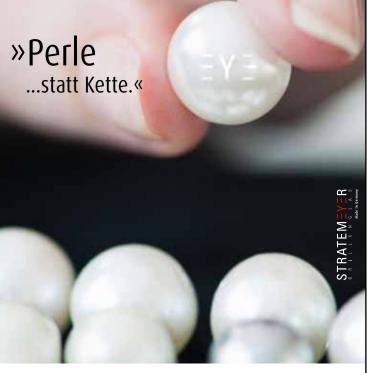
Krüger: Natürlich den Lokalteil.

TACH AUCH!

01.02.2018 bis 08.04.2018







Marken-Brillengläser von Ihrem Optikfachgeschäft

Wir freuen uns auf Sie!



Neustraße 4 · 44623 Herne Tel.: 02323/50463 www.optikmeier.de rätsel Inherne



Liebe Leserinnen und Leser.

hat Sie bei unserer Titelgeschichte eventuell das Fernweh gepackt? Sie müssen ja nicht gleich auswandern. Ein Urlaub tut's für den Anfang bestimmt auch. Sie können natürlich auch schöne Momente erleben, wenn Sie einen unserer Rätsel-Preise gewinnen. Die Antworten auf die unten stehenden Fragen finden Sie wie immer in den Berichten des Stadtmagazins.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß, viel Erfolg und eine gute Zeit!

Ihre Petra Hanisch

 Wie lange war Christian Bulich nicht in Herne?
 Zu welcher Reederei ging Dorothee Winter nach dem Studium?
 Wie nennt man in Kanada Menschen, deren Leben vor allem aus Reisen und Genießen besteht?
 Welchen Beruf übt Andreas Legin in China aus?
 In welchem australischen Ort lebt Barbara Rogalla?

Die Antworten bitte an:

Pressebüro der Stadt Herne Petra Hanisch Postfach 101820, 44621 Herne oder presse@herne.de

Einsendeschluss ist der

7. März 2018



Ganove behandelt Neurosen

"Der Neurosenkavalier" heißt das diesjährige Stück des Theaters "Fidele Horst": Der Warenhausdieb Felix Bollmann (Ralf Löchel) verirrt sich in eine psychotherapeutische Praxis und wird dort nicht nur von der Sekretärin (Claudia Terkowski) für die Urlaubs-Vertretung des Arztes gehalten. Der Ganove mit Herz beginnt notgedrungen mit der Therapie "seiner" Patienten – und hat Erfolg damit.

Weitere Mitwirkende: Christian Weymayr, Jasmin Konieczny, Sebastian Krug, Wiebke Krause-Cords, Dietmar Kraschewski. Regie: Olaf Weichert

Premiere ist Freitag, 6. April 2018, im Mondpalast.

Weitere Termine: 6-8.4.; 11-15.4., am 13.4. mit Gebärdendolmetscher.

Unsere Preise:

2x2 Karten

5x2 Karten für die Aufführung "Der Neurosenkavalier" des Theaters "Fidele Horst". Freundlich zur Verfügung gestellt vom Theater "Fidele Horst". 2x2 Gutscheine für eine Vorstellung im RevuePalast Ruhr, der internationalen Show. Freundlich zur Verfügung gestellt vom Herner Wochenblatt. 3x2 Karten für eine Aufführung im Mondpalast Wanne-Eickel. Preisgruppe 2 (Rot) für je 36,80 Euro. Freundlich zur Verfügung gestellt von Christian Stratmann. 3x2 Karten für das *LAGO*, die Therme im Gysenberg-Park mit diversen Saunen, Solebecken, Wellenbad, Kinder- und Babybecken. Freundlich zur Verfügung gestellt von der Revierpark Gysenberg GmbH. 3x2 Karten für das Sport- und Erlebnisbad WANANAS. Freundlich zur Verfügung gestellt von der Herner Bädergesellschaft. für "Renè Sydow – Die Bürde des weisen Mannes" 14.3.2018 2x2 Karten Tegtmeier Publikumspreis 2017 Kabarett, Flottmann-Hallen. Freundlich zur Verfügung gestellt von den Flottmann-Hallen. für "Absolut ABBA, The ABBA Tribute-Show" 11.4.2018, KUZ. 2x2 Karten

Freundlich zur Verfügung gestellt vom Kulturbüro.

Freundlich zur Verfügung gestellt vom Kulturbüro.

für "Hemer Symphoniker – Konzert zum Europatag" 5.5.2018, KUZ.



Willkommen im Südpool, dem beliebten Freizeitbad in Herne. Hier erleben Groß und Klein bei jedem Wetter das pure Schwimmvergnügen. Genießen Sie das große Schwimmer-Becken mit wunderschönem RundumBlick in die Freibadelandschaft oder gönnen Sie Ihren Kids spaßige Stunden im warmen PlanschPool. Natürlich alles zu erschwinglichen Preisen. Alle Infos finden Sie im Internet.









Sparen und gewinnen für einen guten Zweck. Mit der Sparlotterie der Sparkassen unterstützen Sie z. B. soziale Projekte in Herne.

Die Teilnahme ist Personen unter 18 Jahren gesetzlich verboten. Glücksspiel kann süchtig machen. Informationen zu Spielsucht, Prävention und Behandlung erhalten Sie in Ihrer Sparkasse oder unter der kostenlosen Hotline der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Telefon: 0800 137200. Gewinnchancen: 2,50 Euro - 1:10, 100.000 Euro - 1:2,4 Mio., Auto - 1:800.000. Das Verlustrisiko beträgt 1,20 Euro pro Los. Ihre Chance, Gutes zu tun, beträgt 100 %.

Wenn's um Geld geht

